

der Streifen ziemlich grob und mehr oder minder dicht punktirt und ziemlich abstehend behaart. Long. 7,5—9 mm. Selten. In den höhern Regionen der Ost-Pyräen, Alpen und Karpathen und im ganzen Norden der paläarktischen Region.

9. *Cymindis variolosa* Fabr.

Syn. *miliaris* Fabr.

Durch die einfarbig blauen oder blaugrünen Flügeldecken und die langgestreckte Gestalt sehr ausgezeichnet. Pechschwarz oder pechbraun, die Brust, das Abdomen und die Epipleuren der Flügeldecken heller oder dunkler rothbraun, die Flügeldecken blau oder blaugrün, die Fühler, Taster und Beine bräunlichroth. Endglied der Kiefertaster des ♂ stark beilförmig, beim ♀ wenig gegen die Spitze erweitert. Kopf gross und sowie der Halsschild ziemlich grob und dicht punktirt. Halsschild vor der Mitte wenig gerundet erweitert, mit schmal abgesetztem Seitenrande und sehr stumpfen Hinterecken, deren Spitze etwas zahnförmig nach aussen tritt. Flügeldecken langgestreckt, an den Seiten sehr wenig gerundet, wenig gewölbt, mässig tief punktirt gestreift, die Zwischenräume der Streifen mässig fein und ziemlich dicht punktirt und behaart. Long. 8,5—10,5 mm. Selten. Südöstliches Mitteleuropa, Mittelmeergebiet.

Alpenwanderungen von Schmetterlingen.

Von H. Ficke.

Bekannt sind die Wanderungen von *Vanessa Cardui* und die Thatsache, dass in warmen Sommern *Deil. lineata*, *Celerio* u. s. w. von Süden her nach Deutschland kommen. Weniger las ich bis jetzt über Wanderungen in umgekehrter Richtung.

Die erste Beobachtung in letzterer Art machte ich im August 1884. Ich habe sie in den „Entom. Nachrichten“ von Dr. Fr. Katter, Heft XXIV 1884 mitgetheilt und wiederhole für diejenigen Leser, welchen genannte Nummer nicht zugänglich ist, dass ich damals eine Wanderung von *Pieris Napi* in grossen Massen über den Berninapass beobachtete. Alle Falter flogen die Thalsohle entlang von Nord nach Süd. Unterbrach ich sie in dieser Richtung durch Forttragen im Kätscher gegen Norden, so schlugen sie nach der Befreiung nach kurzem Flattern wieder die Richtung nach Süden ein. Ich war damals noch mehr als jetzt Anfänger in entomologischen Beobachtungen, weiss aber heute bestimmt, dass eine Verwechslung mit *P. Callidice*, deren Flugart ich inzwischen eingehend studirte, nicht möglich gewesen ist. Die damals beobachteten *Pieris* flogen müde und liessen sich leicht

fangen. Bei *Callidice* habe ich das nie gesehen. Ebensovienig waren es *Bryoniae*. Leider unterliess ich damals, mich über das Geschlecht der Wanderer zu informiren. Seit dieser Beobachtung habe ich es mir angelegen sein lassen, alle Vorkommnisse zu sammeln, welche sich auf die Alpenwanderungen von Schmetterlingen, die nicht der alpinen Region angehören, beziehen. Wenn ich auch selber wenig Glück mehr in dieser Richtung hatte, so brachten mir doch Bekannte einiges schätzbare Material. Im Sommer 1885 fand ein mir befreundeter Arzt auf dem Gletscher zwischen der Geisterspitze und dem Nadler (Stilfserjoch) eine grosse Anzahl von *Pieris Brassicae*. Das Exemplar, welches er mir brachte, war ein Weibchen. Im Sommer 1886 fand ich auf dem Gerner Grat ein todt, ganz abgeflogenes Weibchen von *Bomb. lanestris*, einer Art, die meines Wissens den alpinen Regionen nicht angehört. Endlich brachte mir kürzlich ein anderer Bekannter ein Weibchen von *Sph. Convolvuli*, welches er am 15. August 1887 auf dem Oberaaregletscher in einer Höhe von etwa 2500 Meter gefunden hatte. Der Führer theilte ihm mit, dass er am Tage vorher weiter nördlich ein Exemplar desselben Schwärmers gesehen habe.

In hohem Grade wäre mir erwünscht, Ansichten erfahrener Kollegen über die Gründe zu diesen Wanderungen zu hören, sowie darüber, ob solche Beobachtungen auch anderweitig gemacht wurden. Die Thatsache, dass es sich in drei Fällen um ♂♂ handelt und dass *Sph. Convolvuli* im Sommer 1887 bei uns in Südwestdeutschland allenthalben in ungewohnter Zahl auftrat, legt die Vermuthung nahe, dass die Wanderungen eine Folge der Befürchtung seien, der nachkommenden Generation möge in der Heimat Futtermangel bevorstehen. Diese Hypothese würde allerdings ein bisher nicht konstatarirtes Schlussvermögen bei den Insekten voraussetzen. Oder sollten sie durch ein allzustarkes Ueberwiegen des einen Geschlechtes gegen das andere in gewissen Gegenden und Jahrgängen und der dadurch hervortretenden Unmöglichkeit allseitiger Begattung veranlasst werden. Wäre es nicht möglich, bei weiter beobachteten Wanderungen von *Pieris* durch Färben der Flügel einer grösseren Zahl mit Anilinroth, und Aufrufen in den Blättern der Gegend Näheres über Richtung, Schnelligkeit und Ausdehnung der Wanderungen zu erfahren?

Ich wiederhole, dass ich Anfänger bin und der Zweck dieser Zeilen ist ausschliesslich, die Aufmerksamkeit erfahrener Entomologen auf dieses hochinteressante Kapitel zu richten.

Anmerkung der Redaktion. Dem Ansuchen des Herrn H. Ficke in Freiburg i. Br. um Mittheilungen in Beziehung auf Insektenwanderungen, hier speziell der Schmetterlinge, schliesse ich mich vollständig an. Meiner übrigens ganz unmassgeb-

lichen Ansicht nach ist die Hypothese bezüglich einer Wanderung um eine Begattung zu erzielen, durchaus stichhaltig, weniger dürfte es sich um die Sorge wegen der Nahrung für die Nachkommenschaft handeln und sicher nicht bei den hier angezogenen Arten, welche kaum in eine solche Lage kommen.
Die Redaktion.

Mittheilung.

Den geehrten Herren Mitgliedern des Vereins bringe ich hiemit zur Kenntniss, dass Hr. Rudolf Mitschke, Lehrer in Friedland in Schlesien, Mitglied der „Societas Entomologica“ in den nächsten Tagen schon eine auf zirka drei Jahre berechnete Sammelreise nach Ostindien, Australien und den Südsee-Inseln antreten wird. Allfällige Wünsche um Insekten aus dessen Ausbeute bitte ich an mich gelangen zu lassen, da ich mit demselben in Korrespondenz und Verkehr bleiben werde.

Fritz Rühl.

Literaturbericht.

Raupen- und Schmetterlingskalender von P. Hoffmann. Zu beziehen durch die Verlagshandlung von Th. Knauer in Leipzig. Näheres in heutiger Annonce.

Unter mehreren in den letzten Jahren erschienenen kleineren Arbeiten dieses Faches nimmt das vorliegende Büchlein eine der ersten Stellen ein. Die besonderen Vorzüge desselben sind neben einer eleganten Ausstattung und dem billigen Preis die praktische Eintheilung und die zuverlässigen Angaben für Aufsuchen einzelner Arten, es ist ein bequemer Rathgeber nicht nur für den Anfänger in der Lepidopterenkunde, sondern für jeden Raupen- und Schmetterlingssammler überhaupt, der auf engem Raum und ohne die oft nur mühsam aufzutreibende grosse Literatur benützen zu müssen, leicht und schnell sich orientiren kann. An Werth gewinnt die Arbeit besonders noch dadurch, dass neben der Benutzung der besseren Quellen, dem Verfasser unstreitig eine tüchtige und praktische Erfahrung zur Seite gestanden hat.

Briefkasten der Redaktion.

H. C. P. Die Ihnen von mir determinirten Arten können Sie nun alle unterscheiden, nur die drei *Colias*-Spezies nicht?

C. Myrmidone ♂ ist stets etwas kleiner als *Edusa* ♂ und besitzt immer ein intensiveres, röth-

lich gemischtes Gelb. Das Hauptmerkmal besteht darin, dass der Vorderrand der Vorderflügel grünlich bestäubt ist, und dass ihm die gelben Flügeladern fehlen, bei *Edusa* ♂ ist der Vorderrand der Vorderflügel rein schwarz bestäubt, er ist immer von 3—5 mehr oder weniger stark ange deuteten gelben Adern durchzogen. Bei *myrmidone* ♂ nähert sich die Grundfarbe der Vorderflügel der des ♂; das Weibchen von *Edusa* ist blasser, die gelben Flecken am Aussenrande der Hinterflügel sind bei *Myrmidone* lebhafter gefärbt und kleiner, selten oder nie gerundet, ihr Ursprung datirt schon vom Innenrand aus, bei *Edusa* ♂ sind die gelben Flecken lichter, gewöhnlich rund, und erreichen nur in schwacher Andeutung den Innenrand. Die bedeutend kleinere *Chrysotheme* besitzt wurzelwärts der Ober- und Unterflügel eine stark grünlich schwarze Bestäubung, die sich namentlich bei letzteren bis weit in das Mittelfeld verbreitet. Beim ♂ ist der schwarze Aussenrand der Hinterflügel mit gelben Adern durchzogen, auch fehlt ihm meistens der rothgelbe Fleck im Unterflügel, den *Edusa* u. *Myrmidone* stets besitzen.

H. Dr. D. Dankend erhalten, wäre erst am 1. April fällig gewesen; nun bis 1. April 1889 g - ordnet.

H. J. Gerade am 1. Januar mit grosser Freude erhalten; bestätige den Empfang und danke verbindlichst. Beitrag ebenfalls schon, nun bis 1. April 1889.

H. J. S. Die Adresse lautet: Rue Paradies Poissonière 2 à Paris; sonst ganz mit Ihren Arrangements einverstanden und zweifle nicht am Erfolge.

H. P. P. Sie geben nicht an, ob die zweifelhaften *C. album* alle der gleichen Generation angehören, vermuthlich sind die blassen Exemplare mit den fehlenden *C. überwinterte* Weibchen, die Colorit und Zeichnung verloren haben.

H. H. R. Die männlichen und weiblichen Puppen sind leicht und sicher zu unterscheiden; bei Gelegenheit eines Aufsatzes über die Puppen und Cocons in einer der nächsten Nummern werde ich auch über die Kennzeichen männlicher und weiblicher Puppen berichten.

Anmeldungen neuer Mitglieder.

Folgende Herren:

v. Gizecki, Oberstlieutenant, Frankfurt a. O.
Ferd. Achilles, Kämmerer-Kassen-Rendant, Halle a. d. Saale.
Ph. Scriba, Darmstadt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Ficke H.

Artikel/Article: [Alpenwanderungen von Schmetterlingen. 163-164](#)